

Der Tag nach heute

Kaleo spürte das Zeitsignal, das seine Mutter immer als Gong bezeichnete, wenn er davon sprach. Damit meinte sie irgendwas Akustisches, peinlich!

„War es das erste, oder schon das böse?“, rief er seinem Kumpel zu.

Das Display zeigte eine Restdistanz von 800 Metern bis zur Zentraleinheit. Scheiße, was hatte Mama ihm heute nur in die Chestbag gepackt? Das Ding spannte sich, als wär Instantfood für ne Woche drin. Schade, dass sie auch das nicht Papa machen ließ.

„Das erste, bleib locker!“, rief Keno zurück. Dann beschleunigte er sein Hoverboard und zog vorbei. Er hatte garantiert noch mal nachfrisiert.

Auf der anderen Seite tauchte vor ihnen der Freiplatz der ZE auf, also nichts wie runter vom Sidewalk. Schon schlängelten sie sich an den wenigen Gleitern vorbei, deren Insassen kein Homeoffice betrieben, sondern zu den Werken steuerten. Der ein oder andere graue Finalist würde wohl auch unter ihnen sein, auf dem Weg zum Präsenzmarkt, zu alt, um zu begreifen, dass das Smarhome ihre Einkäufe übernehmen konnte.

„Idiot!“, rief Keno und wich in letzter Sekunde einem Firmengleiter aus, der völlig lautlos und viel zu schnell aus einer Zufahrt geschossen kam.

„Reparier dein Soundmodul!“ Sein Kumpel reckte die Hand in die Luft. Nein!, dachte Kaleo und zuckte zusammen. Das bringt der jetzt nicht! Doch Keno hatte bereits Zeigefinger und Daumen ausgestreckt, das L war weithin sichtbar. Kaleo sah sich hektisch um, für die Loser-Finger konnten 200 Credits abgezogen werden. Und prompt war hinter ihnen aggressives Frequenzfeuer zu hören.

„Immerhin ist *das* Teil der Karre in Ordnung“, lachte Keno über die Schulter zurück.

Die letzten 100 Meter! Sie mussten das Sensorgate unbedingt vor dem zweiten Zeitsignal erreichen.

Kaleo bremste ab und passierte es als erster. Der Check-in wurde wie immer bestätigt, er spürte seinen persönlichen Buchungston. Neben ihm wurde Keno erfasst. Sie parkten die Hoverboards in der Powerbank und verriegelten sie. Dann rannten sie zum Portal. Außer ihnen war um diese Uhrzeit niemand mehr hier draußen zu sehen.

Scheiße, sie waren spät dran! Mal wieder. Mehr als spät! Und noch hatten sie nicht die Biowall passiert. Er huschte ins erste Gate, Keno ins zweite. Der Bodyscan schien heute ewig zu dauern.

Noch drei Checks ...

- *Thermoscan: ok!*

- *Exhalation: ok!*

- *Pupillen: ok!*

Na endlich!

Sie sprangen zeitgleich aus den Healthgates, als das zweite Zeitsignal durch ihre Köpfe pulsierte. Verdammt! Lehrbeginn ...

Beim Betreten des Kursraums scannte *SYSTEM* die Verspätung und speicherte es in ihren Akten.

Niemand nahm Notiz von ihnen, während sie zu ihren Workstations gingen. Denn jetzt waren sie erst mal offline geschaltet, offline und damit unsichtbar und stumm. Für den Kurs hieß das einen zehnminütigen Schutz vor der Unruhe der Verspäteten. Optisch und akustisch zensiert setzten sie sich und starteten ihre Systeme. Kaleo versuchte erst gar nicht, leise zu sein. Die Schallwellenabsorber blendeten ihn völlig aus. Somit konnte

auch Keiko keine Notiz von ihm nehmen. Er ärgerte sich, seine Somnuszelle gestern Nacht noch unprogrammiert zu haben. Was waren schon zwanzig Minuten mehr Schlaf, egal wie müde er war. Die fehlten ihm jetzt bei Keiko. Das ärgerte ihn mehr als die verhängte Aktivitätsblockade, die er natürlich auch nicht gebrauchen konnte. Er hing im Stoff zurück.

Das war Master Kesch natürlich egal. Regeln waren Regeln.

Kaleo sah sich im K-Kurs um. Keno hatte noch mal die Augen zugemacht; der war also wie immer völlig schmerzfrei. Die anderen arbeiteten konzentriert an ihren Holoscreens. Und Keiko? Hatte die sich etwa gerade suchend umgeschaut?

Master Kesch öffnete den Zentralscreen. Beinah in der gesamten Breite des Kursraumes und vom Fußboden bis zur hohen Decke erschien nun ein Globus. Weiße Wolkenbänder zogen über die blauen Ozeanflächen und grünbraunen Erdteile.

Das Vibrieren der Sitzflächen kündigte das Ende der kurzen Arbeitsphase an. Die Kursteilnehmer schlossen ihre Holoscreens.

„Die Satelliten liefern uns sehr klare Echtzeit-Bilder“, sagte Kesch. Seine Stimme war unmittelbar vor jedem Kursteilnehmer. Er hatte das Sprachmodul auf Dialog eingestellt. „Das kommt uns wie gerufen für die heutige Lerneinheit.“

Er berührte das Control Panel und das aktuelle Thema legte sich in großen Buchstaben über die dreidimensionale Projektion der Erdkugel:

DIE BESIEDLUNG DER ERDE:

1. Wurzeln der Menschheit

2. Prähistorische Migration

3. Expansionspolitik

Master Kesch ließ *SYSTEM* eine Kursteilung in drei Workgroups, dann eine Zuteilung der Themen vornehmen.

Was?

Kaleo traute seinen Augen kaum: Keiko und er waren in einer Workgroup ...

Dann hatte *SYSTEMS* Algorithmus scheinbar noch keine Verbindung zwischen ihnen hergestellt. Okay, er versuchte immer, offene Blicke zu ihr zu vermeiden, um *SYSTEMS* Blickmusteranalyse keine verfänglichen Daten zu liefern. Ob sie es auch so machte? Oder ihn gar nicht so oft ansah wie gehofft? *SYSTEM* irrte nie ...

Nein, nein! Es musste eine andere Erklärung geben. Zum Beispiel waren sie noch nie gemeinsam durch das Sensorgate oder die Biowall gegangen. Zumindest *sein* Pulsschlag hätte ihn verraten. Was also war hier los? *SYSTEM* wollte Verpaarungen innerhalb der Zentraleinheit vermeiden. Und es irrte nie!

Scheißegal! Keiko und er waren in einer Workgroup!

Keno dagegen war ihm schon seit Wochen nicht mehr zugeteilt worden - *SYSTEM* wusste, wie viel Zeit sie auch so schon miteinander verbrachten. In letzter Zeit nicht immer zum Positiven ...

Er schaffte es tatsächlich, seine Gefühle unter Kontrolle zu halten, bis sie ihre Resultate hochgeladen hatten. Jeder ging an seine Workstation zurück, während *SYSTEM* die erstellten Wissensbausteine überprüfte. Sobald alle Kursteilnehmer saßen, starteten die Holoscreens die von den Workgroups programmierten Vortragsassistenten.

Spannung ...

upload theme1 complete

Aufatmen! *SYSTEM* hatte nichts zu beanstanden.

upload theme2 incomplete

Halbherzig unterdrücktes Fluchen, irgendwo vorne bei Kabira. Dieses Thema würde Kesch nun über den Zentralscreen öffnen – ohne Vortragsassistenten. Das heißt, die Mitglieder der betroffenen Workgroup mussten dann zu ihm nach vorne kommen. Je nach Fehlerintensität hatte *SYSTEM* die beanstandeten Inhalte entweder markiert oder gelöscht. So oder so mussten die armen Schweine ex tempore präsentieren. Master Kesch würde anleiten, *SYSTEM* kontrollieren.

Kaleo hatte das Thema Expansionspolitik bearbeitet. Nun starrte er auf sein HoloScreen. Der rechte Fußballen wippte auf und ab. Schnell. Immer wieder. Bloß nicht vorne stehen. Bloß nicht selbst vortragen. Er hasste diesen alten Pädagogik-Scheiß. War schon nervig, wenn seine Eltern davon erzählten – von früher. Was die Alten immer mit ihrem Früher hatten ...

upload theme3 complete

Phhh! *SYSTEM* war zufrieden und mit ihm Master Kesch.

Er tauschte verstohlene Blicke mit seinen Mitstreitern. Sichtbare Erleichterung auch dort.

Die Vorträge starteten.

Ihr Thema war nicht schwer gewesen: Verständliche Materialien, nachvollziehbare Zusammenhänge und ganz interessante Inhalte. Trotzdem wurde Kaleo deren Bedeutung erst im Anschluss an die ersten zwei Vorträge so richtig deutlich. Egal, wo es den Menschen in seiner Geschichte auch hingetrieben hatte, wo er siedelte, hinterließ er Spuren. Spuren in der Natur durch Jagd, Ackerbau, Ressourcenverbrauch. Doch die Besiedlung der Erde und somit deren anthropogene Transformation nahm erst richtig Fahrt auf mit der Expansionspolitik des Kolonialismus.

SYSTEM hatte die zutreffenden Fachbegriffe in der Präsentationsdatei farbig markiert und sie bereits ins Glossar jeder Teilnehmer-Datenbank kopiert. Gleichzeitig hatte es die im Vortrag gelisteten Aktivitäten des kolonialen Imperialismus zu einer animierten Weltkarte programmiert. Mit jeder Eroberung verwandelte sich die historische Welt vor ihnen auf dem Zentralscreen mehr und mehr zu der, die sie kannten, weil sie in ihr lebten:

Ein auf der Karte überwiegend leerer afrikanischer Kontinent, der im Grunde nur im Norden entlang des Mittelmeeres bekannt gewesen war und im Westen und Osten nur fleckenweise vorkoloniale Reiche zeigte, kaum aber in den zentralen Bereichen, füllte sich mehr und mehr mit den Farben der heutigen europäischen Mächte, allen voran Großbritanniens und Frankreichs. Dann dehnte sich die Animation auf Amerika und Asien aus bis *SYSTEM* die Überprägung der historischen Welt dem aktuellen Stand entsprechend abgeschlossen hatte.

SYSTEM stellte fest, dass die Präsentationen in ihrem Ziel sehr erfolgreich waren: Blickmuster und Mimik der Kursteilnehmer ließen auf eine Verstehensquote von 96,9 % schließen. Das war deutlich oberhalb der didaktischen Vorgaben. Der Kurs hatte nun ein ganzheitliches Bild der

Besiedlungsgeschichte der Erde und wusste, warum die Triade über die Welt herrschte.

Das Zeitsignal erschien in den Köpfen der Kursteilnehmer. Der Theorieblock war beendet.

„Zeit für die Exkursion“, sagte Kesch unbewegt. „Raumziel: Aksumitisches Reich am Horn von Afrika – heutige Bereiche Eritreas, Äthiopiens, Sudans und Jemens, also arm, instabil und abhängig infolge jahrhundertelangen Raubbaus. Reisetiefe: Viertes Jahrhundert.“

Per Gestik-Steuerung leitete er die zweite Hälfte des heutigen historischen Seminars ein. Einen Tag früher als geplant, dachte Kaleo verwundert.

SYSTEM real life war nun aktiviert:

Der Zentralscreen fuhr hoch in die Decke, ebenso die Holoscreens der Teilnehmer, aus deren Sitzen nun Schulterbügel ausfahren und jeden einzelnen fixierten. Hinter Kesch öffnete sich die Wand fächerartig von innen nach außen; das runde Gate gab Kesch den Weg ins Timepit frei. Er nahm im Master-Chair Platz, auch wenn bereits *SYSTEM real life* die Kontrolle übernommen hatte. Nur im äußersten Notfall würde die Reise jetzt noch manuell beeinflusst werden können.

Die Teilnehmer spürten ein Warnsignal und schlossen die Augen. Dann tasteten grüne Scanner-Strahlen den Raum von allen Seiten ab, durchsuchten alles nach nicht autorisiertem Gepäck. Die virtuellen Datenträger und Endgeräte würden im Falle einer unvorhergesehenen Störung sicherheitshalber formatiert werden. Mobile Hardware, die im unmöglichen Falle eines Unfalls atomisiert werden müsste, hatte es schon zu Zeiten Kaleos Bildungsrekrutierung nicht mehr gegeben. Zuvor war die Technik noch in seiner Kleidung eingewebt gewesen, das wurde aber schnell von den Holophones abgelöst. Das Instantfood in ihren Chestbags

war kein Problem – die Container trugen einen Chip und würden bei Bedarf dematerialisiert werden. So sah es das Sicherheitsprotokoll vor, und die regelmäßigen Übungen zeigten die Zuverlässigkeit des Notfallsystems.

SYSTEM real life startete den Countdown.

Es wurde dunkel und das Gefühl des freien Falls setzte ein, vier Sekunden lang, dann hellte die Umgebung sukzessive auf. *SYSTEM real life* reduzierte die Umgebungsblenden und gab den Blick auf eine prächtige Stadt frei.

Reges Treiben überall. Menschen mit dunkler Hautfarbe und fremdartiger Kleidung – irgendwie vornehm. Vornehm und edel!, staunte Kaleo mit Blick auf die imposanten Gebäude und schmuckvollen Passanten.

Das sollte Elend-Afrika sein, bitterarmer Sahel?

Zumal hier alles grün war und fruchtbar und keineswegs arm.

Er nahm gerade Blickkontakt zu Kesch auf, da flackerten die Umgebungsblenden. Dem Master war es nicht entgangen; stirnrunzelnd blickte er nach draußen.

„Nein!“, rief er. „Unmöglich!“

Sämtliche Teilnehmer folgten seinem Blick und sahen es auch. Die Menschen starrten zu ihnen herüber. Erst die nahestehenden, dann mehr und mehr auch die anderen. Schon setzten sich die ersten zu ihnen in Bewegung.

„Eine Anomalie!“ Kesch war außer sich. Hektisch versuchte er, das Notprogramm einzuleiten. Aber die ersten hatten sie jetzt erreicht, standen um sie herum und gafften.

„Wir sind sichtbar“, rief er. Als hätte das noch niemand bemerkt. „Wir haben eine Ano...“

Der Alarm durchzuckte ihre Köpfe, als einer da draußen seine Hand nach ihnen ausstreckte. Die Zeitblasen verschmolzen.

Das war nicht gut, überhaupt nicht gut!, dachte Kaleo. Bei einer Verschmelzung konnte *SYSTEM real life* sie nicht zurückbringen.

Weitere Hände durchdrangen die Umgebungsblenden, schienen zu tasten. Zögern.

Noch traute sich niemand von ihnen hinein.

Endlich hatte es Master Kesch geschafft, ein Steuerelement im Timepit zu aktivieren. Der Alarm verstummte, stattdessen war *SYSTEMS* Stimme nun in jedem einzelnen Teilnehmer. Der Master lud ihnen Anweisungen und Informationen nun direkt hoch:

mute mode! ... Enttarnungsgrad unklar ... Systemfehlersuche erfolglos ... Ziel 1: Verschmelzungsstopp ... Ziel 2: Rückreise ... kollektives Ablenkungsmanöver! ... 3-2-1

Master Kesch hatte seine Chestbag gelöst und warf sie ins externe Zeitgeschehen. Mehrere Hände zogen sich aus der fremden Zeitblase zurück und griffen nach dem seltsamen Gegenstand. Die Dematerialisierung würde in 10 Sekunden einsetzen. Die Kursteilnehmer folgten dem Masterplan beinahe zeitgleich, so dass schlagartig zwölf weitere Chestbags vor den Füßen der Passanten landeten. Für den Augenblick war die Verschmelzung beendet, ihr Weg schien frei.

Die erste Chestbag dematerialisierte lautlos und löste verwunderte Rufe bei ihrem Finder aus. Kurz darauf folgten die anderen. Per Gestiksteuerung reaktivierte Master Kesch *SYSTEM real life* für den Rücktransport. Sofort zuckte wieder der Alarm durch die Köpfe der Teilnehmer.

„Was zum ...?!“, hörte Kaleo den Master fluchen und wunderte sich, dass erneut eine Anomalie gemeldet wurde. Die Zeitblasen hatten doch jetzt gerade gar keinen Kontakt!? Die letzte Chestbag löste sich gerade in Luft auf ... Moment, da war ja noch eine! Die Passanten blickten zu dem

hinüber, der Kaleos Chestbag aufgehoben hatte. Das Scheißding dematerialisierte nicht! Stattdessen gelang es dem Passanten, den Container zu öffnen. Funktionierte hier denn gar nichts mehr?

„Ach du Scheiße!“, rief Kaleo. Was war das denn?, dachte er und landete hart auf seinem Arsch. Und alle anderen mit ihm, einschließlich Master Kesch.

Die Zeitkapsel, ihr Kursraum, war wie dematerialisiert. Einfach weg ...

Und dann sahen sie es: Der Typ da vorne, der nun nicht länger draußen war, zog ein kleines, buntes Etwas aus Kaleos Chestbag. Was hatte Mom ihm da eingepackt?

Dann sahen es alle, ohne es zu erkennen. Aber es war definitiv nichts, das gescannt, gechippt oder überhaupt zugelassen war. Etwas aus alter Zeit, das sich jeglichem Fernzugriff entzog.

Master Kesch hatte den Gegenstand erkannt, ohne jemals selbst so etwas in Händen gehalten zu haben.

Blankes Entsetzen stand in seinen Augen!

SYSTEMS Laserscan hatte den Taschenatlas nicht erkannt. Die Zeitblasen überlagerten sich nun vollständig. Es gab keinen Rückweg mehr, weil ihre Reise hier begann.

Die Reise Afrikas: Als Imperialisten ins koloniale Zeitalter, informierte das System die Besucher im *International Museum of Architecture* in Addis Abeba, Hauptstadt eines der mächtigsten Länder der Erde.

Auch heute besichtigten wieder tausende Besucher diesen sogenannten Atlas, vornehmlich aus den reichen postindustriellen Staaten Afrikas. Ein Wolkenkratzer weiter diskutierten die Vereinten Nationen den Schuldenerlass der Entwicklungsländer des Nordens.